Prof. Dr. Reinhold Kosfeld
Universität Kassel
Institut für Volkswirtschaftslehre

Aufgaben und Lösungen zu Grundlagen der Regionalökonomik Kap. 1: Grundlegende Begriffe und Konzepte

1.1 Erläutern Sie die Begriffe Struktur und Strukturwandel einer Volkswirtschaft!

Struktur ist ein statischer Begriff, unter dem man bei einer Volkswirtschaft ihren inneren Aufbau im Sinne ihrer Aufteilung (Zerlegung) nach (gesamt)wirtschaftlich relevanten Kriterien versteht. Gesamtwirtschaftlich steht eine Unterteilung in Wirtschaftssektoren (Branchen) und Regionen (räumliche Einheiten) im Vordergrund, bei bestimmten Fragestellungen ist jedoch auch der Betriebsgrößenaspekt von Interesse.

Strukturwandel ist dagegen ein dynamischer Begriff, unter dem man die Veränderung (Verschiebung) der Anteile der volkswirtschaftlichen Teilmengen (Sektoren, Regionen) der Gesamtmenge im Zeitablauf versteht.

1.2 Wie kann man Struktur und Strukturwandel in einer Volkswirtschaft messen?

Man kann die Struktur einer Volkswirtschaft mit Wert- oder Mengengrößen messen, die input- oder outputbezogen sein können. Während bei Wertgrößen unterschiedliche Inputfaktoren und Outputgrößen vergleichbar gemacht werden können (Homogenität), ist dies bei Mengengrößen nicht der Fall. Bei einer inputbezogenen Mengengröße muss man daher auf einen Produktionsfaktor wie z. B. Arbeit abstellen. Eine outputbezogene Mengengröße sind die erzeugten Gütereinheiten. Bei Wertgrößen wird inputbezogen oft die Wertschöpfung und outputbezogen der Umsatz oder das BIP verwendet. Um reale Wertgrößen zu erhalten, müssen die originär nominalen Wertgrößen preisbereinigt werden.

Der Strukturwandel einer Volkswirtschaft kann mittels der Wachstumsraten der Teilmengen (Sektoren, Regionen) oder der Verschiebungen ihrer Anteile an der Gesamtmenge gemessen werden.

1.3 Nennen Sie die wichtigsten Bestimmungsfaktoren von Struktur und Strukturwandel!

Wichtigste Bestimmungsfaktoren der Struktur einer Volkswirtschaft sind angebotsseitig die Wettbewerbssituation und die Kosten. Nachfrageseitig wird die Struktur maßgeblich durch die Güterpreise, das Einkommen und die Präferenzstruktur der Nachfrager bestimmt.

Angebotsseitig wird ein Strukturwandel durch eine Änderung der Wettbewerbssituation und die Preise für die Produktionsfaktoren hervorgerufen. Außerdem kann der technische Fortschritt bei einem Strukturwandel eine herausragende Rolle spielen. Nachfrageseitig zeichnet hierfür zum einen angesichts unterschiedlicher Einkommenselastizitäten von Gütern oder Gütergruppen eine Veränderung des Einkommens verantwortlich. Außerdem wird ein

Strukturwandel nachfrageseitig durch eine Veränderung der Präferenzstruktur und eine Veränderung von Preisen bei ausgeprägter Preiselastizität ausgelöst.

1.4 Was versteht man unter dem Gesetz von Fourastié?

Fourastié hat eine Hypothese zum sektoralen Strukturwandel aufgestellt. Danach nimmt der primäre Sektor in einer wachsenden Volkswirtschaft kontinuierlich ab, während der sekundäre Sektor zunächst zu- und dann abnimmt. Der tertiäre Sektor nimmt dagegen kontinuierlich zu. Nach Fourastié ist ein Gleichgewicht erreicht, wenn 80% aller Erwerbstätigen im tertiären Sektor beschäftigt sind.

1.5 Grenzen Sie Struktur- und Globalpolitik voneinander ab! Welche anderen Möglichkeiten der Einteilung volkswirtschaftlicher Instrumente kennen Sie?

Während sich Maßnahmen der Globalpolitik auf die gesamte Volkswirtschaft beziehen, ist die Strukturpolitik partialpolitisch auf die Gestaltung der Struktur einer Volkswirtschaft ausgerichtet. Da jedoch auch globale Maßnahmen die verschiedenen Teilmengen (Sektoren, Regionen) einer Volkswirtschaft unterschiedlich stark beeinflussen können, erfolgt die Abgrenzung von Struktur- und Globalpolitik nicht materiell, sondern nach dem formalen Kriterium einer bewussten oder nicht-intendierten Beeinflussung der relativen Bedeutung von Sektoren oder Regionen.

Andere Möglichkeiten der Einteilung volkswirtschaftlicher Instrumente:

- nach dem zu beeinflussenden Phänomen: Konjunktur-, Wachstums-, Verteilungs (=Ausgleichs-)politik
- nach den Prinzipien und Kompetenzen für wirtschaftspolitisches Handeln:

  Ordnungspolitik (Festlegung von Prinzipien und Kompetenzen, d.h. Gestaltung von Grundnormen des Wirtschaftslebens) und Prozesspolitik (Steuerung von zeitlichen Abläufen des Wirtschaftsprozesses)

1.6 Erläutern Sie den Begriff der ökonomisch optimalen Struktur einer Volkswirtschaft!

Die ökonomisch optimale Struktur ist durch den Tangentialpunkt der Transformationskurve und der gesellschaftlichen Indifferenzkurve gekennzeichnet. In diesem Optimalpunkt ist die Grenzrate der Transformation gleich der Grenzrate der Substitution. In diesem Fall sind die technisch effizienten Produktionsmöglichkeiten realisiert, die das von den Konsumenten präferierte Güterbündel widerspiegeln (Wohlfahrtsoptimum).

1.7 Bei gegebenem Kapitalbestand werden die Güter X und Y mit dem variablen Produktionsfaktor Arbeit (L) auf der Grundlage der Produktionsfunktionen

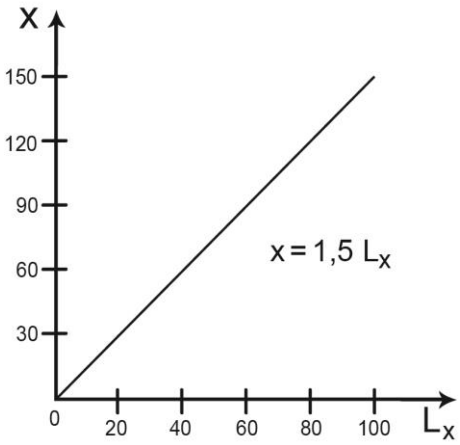
$$X = 1{,}5 \cdot L_X \quad \text{und} \quad Y = 8 \cdot \sqrt{L_Y}$$

produziert. Das verfügbare Arbeitskräftepotential von L=100 kann zur Produktion beider Güter eingesetzt werden.

a) Stellen Sie die Produktionsfunktionen der Güter X und Y unter Verwendung von Wertetabellen grafisch dar!

Produktionsfunktion für das Gut X

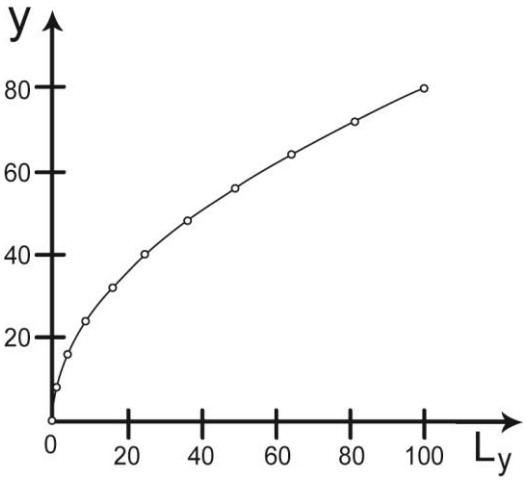
(1) $X = 1{,}5 \cdot L_X$



L_X	X
0	0
10	15
20	30
40	60
60	90
80	120
100	150

Produktionsfunktion für das Gut Y

(2) $Y = 8 \cdot \sqrt{L_Y}$



L_Y	Y
0	0
1	8
4	16
9	24
16	32
25	40
36	48
49	56
64	64
81	72
100	80

b) Geben Sie die Vollbeschäftigungsbedingung an!

Vollbeschäftigung (L=100)

(3) $L_X + L_Y = 100$

c) Bestimmen Sie die Transformationskurve algebraisch und stellen Sie sie unter Verwendung einer Wertetabelle grafisch dar!

Aus Gl. (1) erhält man

(1`) $L_X = \frac{2}{3} \cdot X$

und aus Gl. (2)

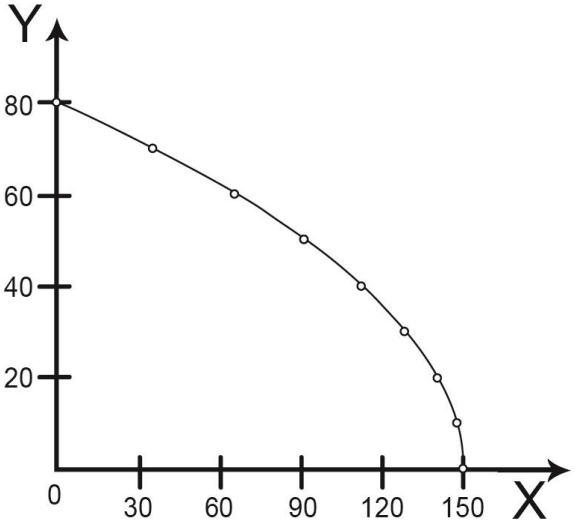
(2`) $L_Y = \frac{1}{64} Y^2$

Einsetzen von (1) und (2`) in Gl. (3):

$$\frac{2}{3} \cdot X + \frac{1}{64} Y^2 = 100$$

$$\frac{2}{3} \cdot X = 100 - \frac{1}{64} Y^2$$

Transformationskurve: $X = 150 - \frac{3}{128} Y^2$



Y	X
0	150.00
10	147.66
20	140.63
30	128.91
40	112.50
50	91.41
60	65.63
70	35.16
80	0.00

d) Geben Sie die Grenzrate der Transformation an und interpretieren Sie sie!

Grenzrate der Transformation (GRT): $\frac{dX}{dY} = -2 \cdot \frac{3}{128} \cdot Y = -0{,}046875 \cdot Y$

bei niedrigem Y (→ hohem X): (abs.) niedrige GRT z.B. bei Y=10: $\left|\frac{dX}{dY}\right| = 0{,}46875$

bei hohem Y (→ niedrigem X): (abs) hohe GRT z.B. bei Y=70: $\left|\frac{dX}{dY}\right| = 3{,}28125$

1.8 Welche Gründe sprechen dafür, Strukturpolitik in einem marktwirtschaftlichen System zu betreiben?

- Ökonomische Gründe:

  Unvollkommenheit des Marktes (=Marktversagen)

  statisch

  - natürl. Monopol
    (Subadditivität der Kostenfkt.)
  - fehlende Konsum.souverenität
  - externe Effekte
    (Internalisierung externer Effekte)

  dynamisch

  - pathologischer Markt
  - zu geringe Mobilität der Produktionsfaktoren

- Außerökonomische Gründe

  Soziale Gerechtigkeit, Verteidigungspol. Gründe, Autarkie, Stabilisierung der Gesellschaft

1.9 Nennen Sie wichtige strukturpolitische Instrumente!

Ordnungspolitische Instrumente der Strukturpolitik beziehen sich auf die Produktionsverfassung, Marktverfassung und Finanzverfassung. Unter die Produktionsverfassung fällt z. B. die Verfügung über die Produktionsmittel, d. h. die Festlegung, ob Kapitalgeber, Arbeitnehmer oder Staat die Entscheidungsgewalt im Unternehmen haben. Bei volkswirtschaftlichen Schlüsselsektoren und meritorischen Gütern ist häufig ein starker Einfluss des Staats festzustellen. Früher war dies z. B. im Bereich von Kohle und Stahl sowie bei Post und Bahn der Fall, heute vor allem bei Bildung und Kunst. Ein Beispiel für die Marktverfassung ist die Preisfestsetzung. Sie bezieht sich darauf, ob die Preisbildung frei oder geregelt ist und ob Höchst- oder Mindestpreise gesetzt werden. Höchstpreise dienen dem Verbraucherschutz und sind z. B. bei Mieten vorzufinden. Mindestpreise dienen dem Anbieterschutz, der z. B. in der Landwirtschaft für notwendig angesehen wird. Bei der Finanzverfassung geht es aus strukturpolitischer Sicht um die Einnahmeverfassung, in der festgelegt wird, welche Einnahmen der Staat erheben darf und wer diese Einnahmen erhält. Die Aufteilung staatlicher Einnahmen auf unterschiedliche Regionen schlägt sich im kommunalen und Länderfinanzausgleich nieder.

Prozesspolitische Instrumente der Strukturpolitik lassen sich in die Rubriken Moral suasion, Informationspolitik, indirekte Lenkungsinstrumente (Fiskalpolitik, Einkommenspolitik, Außenwirtschaftspolitik) sowie direkte Lenkungsinstrumente (Verbote und Gebote) einteilen. Informationspolitik betrifft die Erhebung und Weitergabe von Informationen in sektoraler oder regionaler Differenzierung. Dieses Instrument wird vor allem in der Standortinformationspolitik eingesetzt. Strukturpolitische Aspekte der Finanzpolitik betreffen die Differenzierung der staatlichen Einnahmen und Ausgaben nach Regionen und Sektoren. Hier zählen insbesondere Steuererleichterungen und Subventionen sowie Investitionszuschüsse für

Unternehmensinvestitionen in strukturschwachen Regionen. Die Einflussnahme auf Preise und Löhne in bestimmten Regionen oder Sektoren wie z. B. Lohnvorschriften im Rahmen der Einkommenspolitik ist in Deutschland wegen der Tarifautonomie nicht möglich. Außenwirtschaftspolitische Instrumente der Strukturpolitik beziehen sich auf die Einflussnahme auf die Preise und Mengen von Exporten und Importen wie z. B. Exporterleichterungen für landwirtschaftliche Produkte oder Zölle auf Textilien. Verbote sind Anweisungen zur Unterlassung einer bestimmten ökonomischen Aktivität in einem bestimmten Sektor oder einer bestimmten Region wie z. B. einer Ansiedlung in einem ökologisch belasteten Ballungsgebiet. Gebote als Anweisung zur Durchführung einer bestimmten ökonomischen Aktivität in einem Sektor oder einer Region wie z. B. Investitionsgebote in strukturschwachen Regionen werden als marktwirtschaftlich inkonform angesehen.

1.10 Charakterisieren Sie die marktwirtschaftliche und die interventionistische Variante der Strukturpolitik!

	marktwirtschaftliche Variante	**interventionistische Variante**
Vertrauen im Markt:	hoch Setzung geeigneter Rahmenbedingungen durch den Staat	niedrig ohne staatliche Eingriffe: dauerhafte Ungleichgewichte und Instabilität
Vertrauen in Steuerungsfähigkeit durch Staat:	niedrig Egoismus der Politiker; Aushöhlung der Eigeninitiative	hoch Demokratisch legitimierte Entscheidungsträger und „runde“ Tische steuern Markt genauso gut oder besser
Staatsauffassung:	individualistisch Staat bezieht Legitimation aus Aufgaben, die ihm die Gesellschaft überträgt	kollektivistisch Staat hat genuine Legitimation und Aufgabe, in gesellschaftliche Prozesse einzugreifen
Konsumentensouverenität:	hoch Wirtschaftssubjekte wissen am besten, was gut für sie ist	stark eingeschränkt Beeinflussung (Werbung), unvollständige Informationen, komplexe Sachverhalte, externe Effekte, fehlerhafte Zeitpräferenz
	Staat akzeptiert Struktur wie sie sich am Markt bildet	Staat setzt eigene strukturpolitische Ziele
Strukturpolitik:	weitgehend entbehrlich	begründbar und notwendig

1.11 Was versteht man unter Regionalökonomik und wie lässt sie sich unterteilen?

Wissenschaftliche Beschäftigung mit der Verteilung ökonomischer Aktivitäten im Raum. Hierbei werden Einflussgrößen unterschieden, die konzentrierend und dekonzentrierend wirken. Im Zusammenspiel erklären sie die Landschaftsstruktur (Wirtschaftslandschaft) und Städtesysteme. Die Regionalökonomik lässt sich in die Theorie der Regionalökonomik (Raumwirtschaftstheorie), Regionale Wirtschaftspolitik (Raumwirtschaftspolitik) und Empirische Regionalforschung unterteilen.

- Theorie der Regionalökonomik: Beschreibung und Erklärung ökonomischer Aktivitäten im Raum.
- Regionale Wirtschaftspolitik: Bewertung und Beeinflussung ökonomischer Aktivitäten im Raum.
- Empirische Regionalforschung: Methoden zur Diagnose und Prognose; Simulation regionalökonomischer Maßnahmen.

1.12 Welche Einflussfaktoren führen zu einer räumlichen Konzentration und welche zu einer Dekonzentration ökonomischer Aktivitäten?

<u>Einflussfaktoren für räumliche Konzentration:</u>

- Agglomerationsvorteile

- Unternehmensinterne Vorteile (economies of scale)

- Unternehmensexterne Vorteile

Lokalisationsvorteile von Unternehmen der gleichen Branche (räumliche Nähe zu Zuliefer- und Abnehmerbetriebe; spezialisierter Arbeitkräftepool; Weitergabe von Wissen („articulated knowledge“, insbes. „tacit knowledge“)

Urbanisierungsvorteile von Unternehmen verschiedener Branchen (Finanzdienstleistungen und produktorientierte Dienstleistungen; Nähe zu Lieferanten und Abnehmern; Bildungs- und Forschungseinrichtungen; großes Angebot an qualifizierten Arbeitskräften; Nutzung hochwertiger Infrastruktur)

<u>Einflussfaktoren für räumliche Dekonzentration:</u>

- Agglomerationsnachteile

(Steigende Bodenpreise, höhere Umweltbelastung, Infrastruktureinrichtungen überlastet)

- Transportkosten